

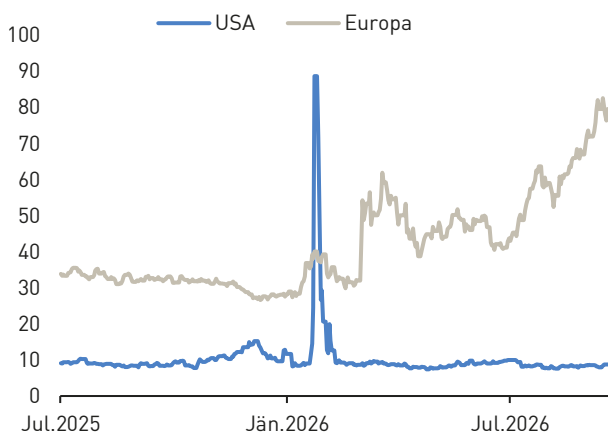
Chart of the Week

Hohe Energiekosten belasten die Wettbewerbsfähigkeit

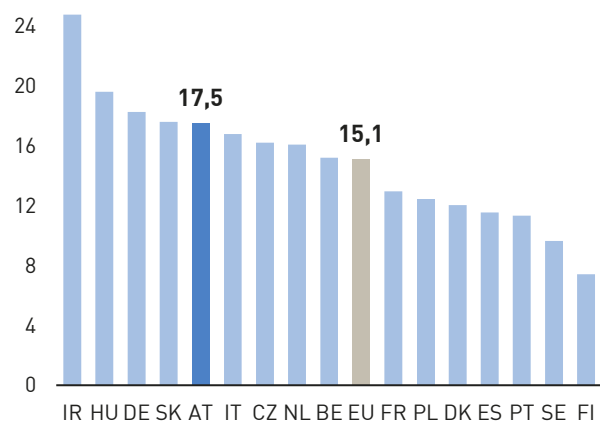
Hohe Energiepreise bleiben eine Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Österreich. Im zweiten Halbjahr 2025 wies Österreich bei einem für viele mittelgroße Gewerbe- und Industriebetriebe relevanten Jahresstromverbrauch von 500 bis 1.999 MWh den fünfthöchsten Strompreis in der EU auf. Der Preis lag 16 Prozent über dem EU-Durchschnitt; daraus ergibt sich ein Wettbewerbsnachteil für österreichische Unternehmen. Der im Zuge des Irankonflikts verzeichnete Anstieg der europäischen Gaspreise verschärft die Situation zusätzlich. Während die US-Großhandelspreise für Erdgas vergleichsweise stabil blieben, verteuerte sich Erdgas in Europa deutlich. Anders als die USA ist Europa in hohem Maße auf Erdgasimporte angewiesen und damit internationalen Angebotsschocks stärker ausgesetzt. Da Erdgas weiterhin eine wichtige Rolle bei der Strompreisbildung spielt, können steigende Gaspreise auch die Strompreise nach oben treiben. Dadurch nehmen für österreichische Unternehmen die Risiken weiterer Kostensteigerungen und die Planungsunsicherheit zu.

Steigende Gas- und hohe Strompreise verschärfen den Kostendruck für Unternehmen

Erdgaspreise in Europa (TTF) und den USA (Henry Hub)
in Euro je MWh



Strompreis ohne Steuern und Abgaben für Nicht-Haushalte im 2. Halbjahr 2025
in Cent je kWh (Jahresverbrauch 500 bis 1.999 MWh)



Quelle: Eurostat, Trading Economics (TTF), U.S. EIA (Henry Hub); Gaspreise: Letztstand 21.9.2026.

Nach der Energiepreiskrise 2022 verdeutlichen die jüngsten Preisausschläge erneut Europas Anfälligkeit gegenüber geopolitischen Konflikten und internationalen Angebotsschocks. Hohe Energiepreise belasten die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen unmittelbar durch höhere Inputkosten. Zugleich verstärken sie den Inflationsdruck und können über höhere Lohnabschlüsse zusätzlichen Kostendruck erzeugen.

FAZIT: Wettbewerbsfähige Energiepreise werden vom österreichischen Produktivitätsrat, der Europäischen Kommission sowie im Draghi-Bericht als wesentlicher Standortfaktor hervorgehoben. Sie sind eine zentrale Voraussetzung für Investitionen, Produktion und Beschäftigung in Österreich. Die vereinbarten Eckpunkte für den Strompreiskrisenmechanismus, den Industriestrompreis und die erweiterte Strompreiskompensation für im internationalen Wettbewerb stehende Unternehmen sollen dazu beitragen, die Energiekostenbelastung der Betriebe zu verringern. Entscheidend sind eine rasche Umsetzung, ein ausreichend hohes Budget sowie eine klare und möglichst unbürokratische Ausgestaltung. Wesentlich bleiben darüber hinaus strukturelle Maßnahmen zum Ausbau von Energieerzeugung, Netzen und Speichern.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Julia Borrmann
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
29. September 2026